Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 29 (1921)

Heft: 1

Artikel: Der zürcherische Hilfsverein für schweizerische Wehrmänner 1866-1920

Autor: Schulthess, A. v.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-545654

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

4. Vortrags-Typen als Grundlage, um in Vereinen und ländlichen Kreisen Vorträge zu halten, sind ebenfalls in Genf erhältlich.
5. Die Mitglieder des internationalen Komitees in Genf, die Herren Prof. Bouvier, Alt-Nationalrat Micheli, Prof. Boissier, können nur in größeren Zentren Vorträge (in französischer Sprache) halten.

Oberst Wildbolz, Bern, hat sich zur Verfügung gestellt für Aarau, Bern, Frauenfeld, Glarus, Luzern, Schaffhausen, Sankt Gallen, Zürich, Winterthur.

Weitere Vortragende deutscher Zunge sind:

Oberstlt. Hartmann, St. Gallen;
Major Marvuard, Morges;
„ Siegrist, Topogr. Bureau, Bern;
Hptm. Kappeler, St. Gallen;
„ Scheidegger, Lehrer, Derendingen;
Oberlt. Wittlinger, Möschgasse 64, Zürich;
Max von Müller, Ingenieur, Hofwil.

Bitten um Vorträge dieser Herren sind mit Angabe der gewünschten Daten nach Genf zu richten. Von dort aus werden die definitiven Daten, sofern solche Gesuche miteinander kollidieren könnten, mit den postulierenden Vereinen vereinbart.

6. Die Pressepropaganda in den großen Zeitungen wird von Genf aus besorgt. In der Lokalpresse müssen die Zweigvereine selbst für die Pressepropaganda sorgen.
7. Adresse der Auskunftsstelle in Genf: Commission de Propagande du Comité internationale de la Croix-Rouge, promenade du Pin, Genève.

Wir erwarten, daß alles so vorbereitet werde, daß die kräftigste Propaganda etwa auf Mitte Januar einsetzt, so daß dann anfangs Februar 1921 die Sammeltätigkeit mit Aussicht auf reichen Erfolg vor sich gehen wird.

Das internationale Komitee
des Roten Kreuzes in Genf.

* * *

Auch das schweizerische Rote Kreuz wird nach Möglichkeit für Referenten besorgt sein. Anmeldungen sind an das Zentralsekretariat zu richten. Anleitungen für Vorträge werden auch von uns gerne zur Verfügung gestellt, sofern das Zentralsekretariat nicht selbst die Vorträge übernehmen kann.

Mit Hochschätzung

Das Zentralsekretariat.

Der zürcherische Hilfsverein für schweizerische Wehrmänner
1866—1920

von Dr. A. v. Schultheß.

Die Genfer Konvention, die am 22. August 1864 gegründet worden war, sah in allen Ländern Hilfsorganisationen voraus, die, in Ergänzung des dem Heere angehörigen Sanitätspersonals, als „freiwillige Hilfe" im Verwundetendienste tätig sein sollten. Um auch in der Schweiz eine solche Organisation zu schaffen, erließen General Dufour und Bundesrat Dubs am 1. Juli 1866 ein Zirkularschreiben an einflußreiche Männer in der Eidgenossenschaft, um sie auf die Notwendigkeit der Gründung eines solchen Hilfsvereins im Sinne der Genfer Konvention aufmerksam zu machen. Diesem Schreiben folgte auf dem Fuße die Einladung zu einer konstituierenden Versammlung nach Bern auf den 17. Juli 1866. Aus dem Kanton Zürich waren eingeladen die Herren alt Regierungspräsident Zehnder, Oberst Ziegler und Diakon Hirzel.

Infolge der in Bern gefaßten Beschlüsse und festgesetzten Statuten beriefen die drei von Zürich eingeladenen Herren eine Versammlung von Vertrauens- und Fachmännern auf den 22. September 1866 ins Obmannamt nach Zürich ein. Die Idee fand allgemeinen Anklang, und die Versammlung beauftragte Herrn Dr. Zehnder mit der Vorlage eines Statutenentwurfes, welcher dann

in einer weiteren Versammlung am 13. Oktober durchberaten wurde. Die eigentliche konstituierende Versammlung fand am 29. Oktober bei Anlaß der Sitzung des Großen Rates im Zürcherhof statt unter Anwesenheit von zirka 50 Männern. Diese alle, sowie weitere 90 Mitglieder des Großen Rates traten dem Vereine bei, so daß sich die zürcherische kantonale Abteilung des schweizerischen Hilfsvereins mit ca. 140 Mitgliedern konstituierte. Diese Versammlung vom 29. Oktober wählte ein provisorisches Komitee, bestehend aus den Herren:

alt Regierungspräsident Zehnder,
Oberst Ziegler,
Regierungsrat Fenner,
Diakon Hirzel,
Professor Melchior Ulrich,
Kantonsrat Roth und
Professor Zschetzsche,

bereinigte die Statuten und erteilte dem neugewählten Komitee den Auftrag:

1. Mitglieder zu gewinnen und Propaganda zu machen,
2. auf das Frühjahr 1867 eine Generalversammlung einzuberufen zur Entgegennahme eines Berichtes und zur Wahl eines definitiven Vorstandes.

Die Statuten lauteten folgendermaßen:

§ 1. Der kantonale Hilfsverein bildet eine Abteilung des schweizerischen Hilfsvereins für Wehrmänner und deren Familien.

§ 2. Als Aufgabe stellt er sich demnach:

a) zunächst und hauptsächlich die Mitwirkung beim Sanitätsdienst des schweizerischen Heeres;
b) Unterstützung der Familien im Felde stehender Wehrmänner.

§ 3. Der Verein läßt bezüglich des Sanitätsdienstes seine mitwirkende Tätigkeit in der Art eintreten, daß den Verwundeten und Kranken auf dem Schlachtfelde, in den Ambulanzen und Feldspitälern, wie auch auf dem Transporte möglichst schnelle Erleichterung und Hilfe verschafft und ihre Wiederherstellung gefördert werde und daß auch zum Schutze der Gesundheit der Wehrmänner gegen die Unbilden der Jahreszeit, Witterung usw. denselben das Geeignete an Kleidungsstücken und andern Schutzmitteln verabreicht werden könne. Zur Entwicklung dieser Tätigkeit setzt sich der Verein mit der Regierung und den Truppenbefehlshabern sowie mit anderen gleichartigen Vereinen ins Vernehmen, und er trifft auch schon in Friedenszeiten die dafür erforderlichen Vorbereitungen.

§ 4 behandelt die Unterstützung der Familien der Wehrmänner.

Im weiteren bestimmen die Statuten einen jährlichen Mitgliedsbeitrag von Fr. 2, von welchem die Hälfte an den schweizerischen Verein abzuliefern ist, sowie organisatorische Fragen.

Das provisorische Komitee konstituiert sich folgendermaßen:

Präsident: Dr. Zehnder,
Quästor: Kantonsrat Roth,
Aktuar: Diakon Hirzel.

Es erließ einen Aufruf an alle Gemeinnützigen im Kanton, besonders die Geistlichen, Aerzte, Lehrer, Beamten und lud sie zum Beitritt oder wenigstens zur Abgabe eines Beitrages ein; es ersuchte durch Rundschreiben alle Gemeindepräsidenten des Kantons, ihre Gemeindemitglieder als Mitglieder des Vereins zu gewinnen, wandte sich auch an die Presse und meldete schließlich die Konstituierung des Zürcher Vereins an das Exekutivkomitee des schweizerischen Vereins nach Bern. Im weiteren ersuchte es Herrn Oberst Rieter, an der Industrieausstellung in Paris die Abteilung für Verwundetendienst eingehend zu studieren, eventuell Zeichnungen anfertigen zu lassen und dem Verein Vorschläge zu machen, welche Gegenstände sich zur Anschaffung empfehlen würden. Außerdem bat es Herrn Postdirektor Seyfert in St. Gallen um Auskunft über den von ihm veranstalteten „Lehrkurs für Laien in Verbandlehre, Fraterdienst und Behandlung von verwundeten Kriegern."

Auf Antrag Oberst Rieters reisten die Herren Regierungsrat Fenner und Stabsarzt Dr. Lüning nach Heidelberg und kauften dort allerhand Modelle für sanitätsdienstliche Apparate an.

Die erste Generalversammlung fand am 23. Juni 1867 auf der „Zimmerleuten" statt. Dr. Zehnder erstattete Bericht über die bisherige Tätigkeit und teilte mit, daß im ganzen Fr. 5000 eingegangen seien, wovon 2000 Jahresbeiträge zu Fr. 2 = Fr. 4000 und an einmaligen Beiträgen Fr. 1000 und daß von 180 politischen Gemeinden 40 abschlägig, 40 andere noch gar nicht geantwortet hätten. Ein definitives Komitee wurde bestellt aus den Herren Oberst Ziegler, Regierungsrat Fenner, Diakon Hirzel, Oberst Stapfer, Stabsarzt Dr. Lüning, Pfarrer Zollinger, Kommandant R. Wegmann, welches sich in seiner ersten Sitzung in der Weise konstituierte, daß Herrn Oberstleutnant Fenner das Präsidium, Oberst Ziegler das Vizepräsidium, Pfarrer Zollinger das Aktuariat, Kantonsrat Wegmann das Quästorat übertragen wurde und Dr. Lüning als Materialverwalter amtete.

Schon das erste Berichtsjahr zeugt von sehr reger Tätigkeit und schönem Erfolge. Die Rechnung zeigt an Einnahmen:

Beiträge von 2158 ordentl. Mitgliedern	Fr. 6088. —	
Schenkungen von 310 Personen	„ 1075. 20	
Zinsen	„ 124. 70	Fr. 7287. 90
an Ausgaben:		
Beitrag an den Zentralverein in Bern, Fr. 1 per Mitglied	Fr. 2158. —	
Propaganda usw.	„ 336. 85	
Reiseentschädigungen	„ 188. —	
Anschaffungen von Sanitätsmaterial	„ 803. 65	Fr. 3486. 50

Im weiteren wurden angeschafft:

12 Federbahren mit Seegrasmatratze	zu Fr.	90
12 Sesselbahren mit Schirmdach	„ „	90
1 Räderbahre	„ „	90

und anderes mehr im Gesamtwerte von Fr. 2500. 1870 kam dazu ein Verwundetentransportwagen zum Preise von Fr. 850.

Der Ausbruch des deutsch-französischen Krieges und die Mobilisation unserer Armee im Juli 1870 entfachte eine überaus rege Tätigkeit in dem schon bisher recht rührigen Vorstande. Vorerst wurden in allen Bezirken Lokalkomitees von je drei Mitgliedern ernannt, welche für den Verein Mitglieder werben und Beiträge sammeln sollten. Das Kantonalkomitee verstärkte sich um zwei Mitglieder, die Herren Professor M. Ulrich und Kommandant Konrad Bürkli. Alsdann wurden angeschafft: ein zweiter Verwundeten-Transportwagen, 1 Dutzend Beinschienen mit verstellbarer Mechanik, 1 Dutzend mechanische Kopfkeilkissen und anderes mehr. Da ein Aufruf zur Sammlung von Liebesgaben von Seite des schweizerischen Vereins in Aussicht stand, beschränkte sich der Zürcher Verein darauf, in einer Zeitungsnotiz auf den zu erwartenden Aufruf aufmerksam zu machen und vor der drohenden Zersplitterung zu warnen.

In einer auf den 29. Juli auf die „Schmidstube" einberufenen Versammlung aller Bezirkskomitees wurde beschlossen, Familien von Wehrmännern nur dann zu unterstützen, wenn die nach gesetzlicher Vorschrift dazu verpflichteten Einwohnergemeinden außer stande seien, das in genügendem Maße zu tun, durch einen Aufruf zum Beitritt zum Vereine und zur Abgabe von Geschenken einzuladen und das kantonale Komitee um weitere vier Mitglieder, nämlich die Herren Dr. Fahrner, Friedrich Hunziker und die Regierungsräte Müller und Walder, zu verstärken.

Das kantonale Komitee teilte sich in drei Sektionen, nämlich eine für Unterstützung des Sanitätsdienstes, eine weitere für Unterstützung der Familien dürftiger Soldaten und endlich eine dritte für Unterstützung dürftiger Soldaten im Felde. Es wählte ein Frauenkomitee, bestehend aus Frau Meyer-von Knonau in Riesbach, Frau Pfarrer Zollinger in Winterthur und Frau Hagenbuch-Ott in Zürich, welches im Kanton die weibliche Hilfstätig-

keit anregen und deren Leistungen sammeln sollte, bestellte ein ständiges Zentralbureau mit Herrn Fritz Hunziker als Chef, das sich im Rüden niederließ.

So stand unser Hilfsverein wohl vorbereitet den kommenden Ereignissen gegenüber. Die Sammlung hatte neben einer schönen Summe Geldes vieles an Naturalgaben eingebracht. Da die Zürcher Detachemente nur 6 Wochen im Felde standen, so wurde von den Vorräten nur wenig gebraucht: einiges Schuhwerk, etwas Wäsche war alles, was verwendet wurde. Die Unterstützung bedürftiger Wehrmannsfamilien geschah durch die lokalen Komitees. Im Verlaufe der Ereignisse traten dann aber allerlei andere Aufgaben an unsern Verein heran. Da er über eine gute Organisation, über Personal und Mittel verfügte, wurde er in mancherlei Weise in Anspruch genommen. So beim Durchzuge der aus Frankreich ausgewiesenen Personen deutscher Nationalität, bei der Pflege und Aufnahme der aus dem belagerten Straßburg evakuierten Bevölkerung, beim Uebertritt der Bourbaki-Armee auf Schweizerboden und endlich zur Unterstützung der Kranken- und Verwundetenpflege bei den benachbarten Armeen. Um seine Tätigkeit nicht zu zersplittern, übertrug das Komitee diese verschiedenen Aufgaben an Spezialkomitees, denen das Damenkomitee zur Seite stand, behielt aber die Oberleitung in eigener Hand. Die Lazarette, besonders in Deutschland, wurden durch Zusendung von Verbandzeug und Linge unterstützt.

Als im Vorfrühling 1871 wiederum zürcherische Truppen an die Grenze zogen, trat an den Hilfsverein seine statutarische Aufgabe von neuem und in vermehrtem Maße heran. An die Mannschaften im Felde wurden verabfolgt:

202 Flanellhemden,
198 Baumwollhemden,
215 Paar Unterhosen,
172 Unterleibchen,
38 Paar wollene Strümpfe,
39 Paar baumw. Strümpfe,
537 „ wollene Socken,
160 „ baumwollene Socken,
60 Leibbinden,
162 Taschentücher,
108 Paar Handschuhe,
22 Mützen,
14 Paar Schuhe,
26 Pulswärmer,
4 wollene Jacken u. a. m.

Dürftige Familien wurden 144 unterstützt mit einem Aufwande von Fr. 2416.

Die Rechnung des Hilfsvereins während des Krieges ergibt folgendes:

Einnahmen:

Uebertrag vom Jahre 1869 . . .	Fr. 14386. 98
Saldo eines früher gestifteten Fonds zur Unterstützung v. Wehrmännern aus dem Bezirke Zürich	„ 2863. 97
Mitgliederbeiträge 1870 und 1871 .	„ 17955. 60
Legate und Verschiedenes	„ 336. 45
Zinsen	„ 1195. 60
Total	Fr. 36738. 60

Ausgaben:

Anschaffung von Sanitätsgerätschaften	Fr. 2336. 43
Abgabe an den Zentralverein in Bern	„ 5689. —
Unterstützungen mit Material und in Bar	„ 4427. 69
Verschiedene Ausgaben	„ 598. 67
Bleibt als Vermögen	„ 23646. 81
	Fr. 36698. 60

Für die andern oben angeführten Unterstützungsunternehmungen waren beim Verein an Liebesgaben eingegangen Fr. 41,408. Davon wurden abgegeben oder verwendet:

An die Agene international in Basel	Fr. 19250. —
An das Zentralkomitee in Bern als Beitrag zu einem schweiz. Nationalgeschenk an die Lazarette beider kriegführenden Mächte	„ 13000. —
Für Medikamente, Kleider, Nahrungsmittel und dergl. an Lazarette .	„ 3000. —
Beiträge an zwei Expeditionen zu den Lazaretten bei Belfort	„ 1000. —
Verschiedenes	„ 550. —
	Fr. 36800. —

Der Saldo von ca. Fr. 5000 wurde an die Zentralkasse nach Bern abgeliefert, welche

mit den Saldi der übrigen kantonalen Vereine für internationale Hilfstätigkeit verwendet wurde zur Hebung der Landwirtschaft in den durch den Krieg verwüsteten Gegenden, für die Erziehung von Kriegswaisen und für das in Basel gegründete Institut zur Verfertigung von künstlichen Gliedmaßen für Invalide beider Nationen. (Fortsetzung folgt.)

Aus dem Vereinsleben.

Burgdorf. Samariterkurs. Am Sonntagnachmittag, den 21. November, sammelten sich die Kursanten, sowie einige Aktive und Freunde des Samaritervereins auf historischem Boden. Wir dürfen so reden, weil der hiesige Samariterverein auf „Metzgern" nicht nur aus der Taufe gehoben wurde, sondern auch jahrelang in den ersten Zeiten seines Bestehens dort seine Uebungen und Versammlungen abhielt. Und der Gründer und erste Präsident war auch zugegen: Herr Dr. Ganguillet in Bern hat ihn 1888 mit einigen Pionieren der Gemeinnützigkeit und des Volksgesundheitswesens geschaffen. Sein Verdienst ist es, wenn wir den Verein heute, zum kräftigen Baum entwickelt, im Segen wirken sehen dürfen, wenn er der Gemeinde und der Gesamtheit dienen darf und kann.

Die Prüfung, die die HH. Dr. Ganguillet und Dr. Stupnicki abnahmen — Herr Dr. Howald wurde gleich zu Beginn weggerufen — wickelte sich in gewohnter Weise ab. Es wurde mehr oder weniger verständlich — letzteres leider häufiger als ersteres — von den Prüflingen geantwortet, die bald einmal erkannten, daß es nicht ans Leben ging. Es wurden recht schöne und saubere Verbände angelegt, Blutstillungen an geduldigen Phantomen gezeigt, künstliche Atmungen vorgenommen, Transporte durchgeführt und was der Samariterarbeit mehr ist. Es herrschte bald reges, manchmal fast etwas zu reges Leben, so daß eben die Reden der Geprüften im allgemeinen Trubel der Arbeit untergingen. Aber für den Kundigen war es recht erfreulich, zu sehen, wie energisch und munter alles angepackt, wie flott zugegriffen wurde, eine Tatsache, die Herr Ganguillet auch rückhaltlos anerkannte und lobte.

Dem arbeitsreichen ersten schloß sich ein belebter zweiter Teil an. Bei einer reichlich besetzten Tafel, deren „schweinerne" Bestandteile der bekannten Menschenfreundlichkeit der Wirtsleute auf „Metzgern" ein neues Reis in den Kranz flochten, bei ganzen Fluten guten Tees entwickelte sich ein recht fröhliches Treiben. Herr Dr. Ganguillet sprach den jungen Samaritern seine Freude aus und ermunterte sie, dem Verein beizutreten, denn nur immerwährende Uebung macht den Meister. Er dankte ihnen für die Ausdauer und den Fleiß, den sie während Kurs und Examen bewiesen, der zu schönen Hoffnungen berechtigt. Er anerkannte dankend die Hingabe der Leitenden und hofft, daß auch das Rote Kreuz sich des Kurses freuen und neue Mitglieder erhalten werde.

Die Hoffnungen sind in Erfüllung gegangen. Nachdem auch noch der Präsident zum Eintritt ermutigt hatte, bedeckten sich die Einschreibelisten bald mit Unterschriften. Der Vorsitzende dankte allen Mitarbeitern, den Aerzten wie den Hilfslehrern, Frau Frank und Herrn Maibach, den Gruppenchefs und den Kursanten aufs herzlichste; er wies auf die Bedeutung des Samariterwesens in der Gegenwart, nicht allein auf seine volkswirtschaftliche, sondern auch auf seine volkserzieherische Seite hin. Heute heißt es allerorten immer zuerst, wenn eine Arbeit geleistet werden soll: Was zahlst du dafür? Der Samariter leistet sie nicht nur ohne zu fragen, sondern auch ohne etwas anzunehmen, wenn es ihm angeboten wird. Arbeit im Dienst der Humanität adelt, hebt empor, veredelt, deshalb seien die Bestrebungen der Schweizerhilfe auch den Samaritern warm ans Herz gelegt. Noch manches Wort wurde gesprochen, ohne daß Reden gehalten wurden, dann kam der schönste Augenblick für jeden jungen Samariter: die Austeilung der Ausweise, die zum Eintritt in jeden schweizerischen Samariterverein berechtigen, denn von dem Moment an ist der Kursant erst Samariter im wahren Sinn.

Daß sich das Jungvolk dann noch für einen Augenblick in die obern Räume verzog, wo bekanntlich ein großer Saal zu finden ist und ein Klavier steht, versteht sich von selber. Dem Samariterverein aber hat der Kursschluß neues Leben zugeführt, das ihm die Weiterarbeit zur Freude macht. Hoffen wir nur, es werden alle 18 Neueintretende recht treue, wackere Helfer und Förderer der Volkswohlfahrt werden und es immer sein.

Ennenda. Der hier unter Leitung von Herrn Dr. Hoffmann begonnene Samariterkurs fand letzten Samstagabend seinen Abschluß. Die Schlußprüfung wurde von Herrn Dr. Wüthrich vorgenommen. Dabei zeigte es sich, daß die nahezu 40 Teilnehmer